

Zwischenbericht

University of Washington, Seattle Januar, 2024

Seit September 2023 studiere ich an der University of Washington im Rahmen des Austauschprogramms der Universität Heidelberg. Mit diesem Zwischenbericht hoffe ich einen groben Einblick in mein Auslandssemester an der UW in Seattle zu geben.

Organisation

Man sollte früh genug mit der Organisation für die Bewerbung beginnen. Vor allem TOEFL-Test Termine sind im September/Oktober begehrt und auch die Gutachten von den Professoren können unter Umständen einige Zeit brauchen. Ist man dann mit dem Bewerbungsverfahren an der Uni Heidelberg fertig, kommt das Bewerbungsverfahren an der University of Washington. Dies war in meiner Erfahrung mehr Formsache, als eine tatsächliche weitere Bewerbung, hier muss man sich also keine großen Sorgen machen, dass man noch abgelehnt wird. Die University of Washington ist organisationstechnisch etwa ein bis zwei Monate hinter den anderen Universitäten im Austauschprogramm. Das bedeutet, dass man sich sofort um Visumsbewerbung etc. kümmern sollte, sobald man etwas von der Universität hört, ist allerdings auch kein Grund zur Sorge, da das Universitätsjahr hier auch 1 bis 2 Monate nach anderen Universitäten im Austauschprogramm der Universität Heidelberg startet.

Der Prozess um ein Visum ist aufwändig, die einzelnen Schritte werden allerdings gut erklärt. Im Zweifelsfall gibt es im Internet eine Vielzahl an Guides, die den Bewerbungsprozess für ein J1-Visum gut erklären. Der Bewerbungsprozess für das Visum beinhaltet in manchen Fällen ein Interview beim US-Konsulat (Frankfurt/München/Berlin). Dieses war bei mir sehr knapp (<2 min) und hat nur kurze Fragen zur Finanzierung und Studiengang beinhaltet. Man sollte auf jeden Fall den Visumstempel zu prüfen, wenn man seinen Reisepass wieder zugeschickt bekommt. Insbesondere wenn man in eine Sonderkategorie fällt (staatliche Förderung, etc.), da in dem Fall bei mir ein Druckfehler im ursprünglichen Visum vorlag.

Die Krankenversicherung von der University of Washington ist schlecht und zu teuer. Ich würde jedem empfehlen, in Deutschland eine Auslandskrankenversicherung abzuschließen und eine Befreiung von der Universitätskrankenversicherung zu beantragen. Man muss bedenken, dass man dann bei Arztbesuchen die Kosten eventuell vorstreckt und dann in Deutschland eine Rückerstattung beantragen muss.

Man sollte zudem überprüfen, ob das eigene Handy mit den Mobilfunkstandards in den USA kompatibel ist.

Ich würde tendenziell jedem empfehlen, sich zusätzlich auf das Baden-Württemberg Stipendium zu bewerben. Der Bewerbungsprozess war relativ überschaubar und die Bewerbung ist nicht so kompetitiv, wie bei anderen Auslandsstipendien.

Wohnung

Die Wohnungssuche in Seattle ist schwierig. Ich habe die einfache Variante gewählt und habe mich für On-Campus-Housing entschieden. Der Vorteil hierbei war, dass der Bewerbungsprozess einfach ist und dass man als Austauschstudent sicher einen Platz erhält. Außerdem wohnt man direkt an/in der Universität. Auf der anderen Seite sind

die Wohnheime sehr teuer und teilweise sehr alt. Ich hatte ein Doppelzimmer in McMahon Hall. Das Gebäude ist nicht toll, aber aushaltbar. Wenn man sich vorstellen kann, in ein Zweierzimmer zu ziehen und kein Problem damit hat, sich mit 8 Leuten ein Bad zu teilen, würde ich das Wohnheim trotzdem empfehlen, da es weitaus günstiger ist, als die meisten Anderen. Manche Wohnheime haben Küchen auf den Stockwerken (meines nicht). Wohnt man in einem der Wohnheime, wird man allerdings meist dazu gezwungen sich einen „Mealplan“ zu kaufen, mit dem man dann in der Uni-Mensa Essen kaufen kann. Das Essen dort ist okay, wird allerdings auf Dauer ein wenig einseitig und ist sehr ungesund.

Falls man sich privat außerhalb der Universität eine Unterkunft suchen will, sollte man eventuell etwas früher anfangen zu suchen und muss eventuell eine etwas längere Pendelstrecke in Kauf nehmen.

Kurswahl

Die University of Washington bietet eine Vielzahl von Kursen, von denen man die meisten auch als Austauschstudent*in besuchen kann (auch Graduate/Masterkurse). Der Prozess hierfür kann jedoch unterschiedlich kompliziert sein. Bei fortgeschritteneren Kursen, musste ich von mehreren Personen Genehmigungen einholen und dann bei einer dritten Stelle um die endgültige Einschreibung bitten. In der Regel erhält man diese Genehmigungen immer, der Prozess kann aber einige Zeit dauern. Es ist daher zu empfehlen, sich früh einen Überblick über das Kursangebot zu verschaffen und den Prozess einzuleiten. Man kann aber auch bis zur zweiten Woche des Quartals beliebig Kurse wechseln.

Vorlesungen

Glaut man aktuellen Universitätsrankings, ist die University of Washington eine der besten öffentlichen Universitäten der Welt. Der Vorlesungsstil ist sehr verschult. Man hat meist wöchentliche Hausaufgaben, die in die Note einfließen und Zwischenprüfungen in der Mitte jedes Quartals. Insgesamt würde ich den Zeitaufwand höher als an der Universität Heidelberg einschätzen, das fachliche Niveau war aber deutlich niedriger. Ich kann an dieser Stelle natürlich nur für Physikvorlesungen sprechen, ich habe aber ähnliches von anderen Austauschstudenten aus anderen Fachrichtungen gehört.

Leben in Seattle

Seattle ist westküstentypisch relativ teuer. Restaurants, Bars und Lebensmittel sind an sich recht teuer und die Steuern sind oft hoch.

Es gibt mehrere Supermärkte in Laufweite zu Universität. Die kostenlosen Mitgliedschaften bei diesen lohnt sich sehr, da man teilweise sehr viel bessere Preise für bestimmte Artikel kriegen kann. Mein persönlicher Lieblingsmarkt „Trader Joe's“ bietet viele gute Lebensmittel zu vergleichsweise sehr günstigen Preisen.

Seattle ist eine sehr grüne Stadt, mit vielen Parks, die auf jeden Fall einen oder auch mehrere Besuche wert sind (Kerry Park, Gasworks Park, Washington Park Arboretum). Die amerikanische Sportkultur wird in Seattle stark ausgelebt. Sei es das Footballteam der University of Washington, die Seattle Seahawks oder die Seattle Kraken (Eishockey). Falls einen so etwas anspricht, wird man in Seattle auf jeden Fall

glücklich. Die Stimmung in der Universität oder im Stadien-Viertel von Seattle an Spieltagen ist schon etwas sehr Besonderes.

Seattle wird seinem Ruf als verregnete Stadt auch nur teilweise gerecht. Während meiner Zeit hier hatte ich nicht das Gefühl, dass es überdurchschnittlich viel geregnet hat.

Freizeit

Seattle und Washington State ist der perfekte Ort für Outdooraktivitäten. Sei es Wassersport, Wandern, Langlaufen oder Skifahren. Mit dem Auto erreicht man von Seattle innerhalb von zwei bis drei Stunden drei verschiedene Nationalparks (North Cascades, Mt. Rainier und Olympic), die eine Vielzahl von wunderschönen Wanderungen und Aussichten bieten. Mt. Rainier ist gut für Tagestrips geeignet, für Olympic und North Cascades würde ich empfehlen, sich ein Wochenende vor Ort Zeit zu nehmen.

Aber auch näher an Seattle gibt es eine große Anzahl von schönen Wanderungen. Der Nachteil hierbei ist immer, dass man meist ein Auto benötigt. Hier helfen die unzähligen Vereine der UW. Der „Hiking-Club“ organisiert regelmäßig Wanderungen und Fahrtgelegenheiten in die umliegenden Berge. Ähnliche Vereine gibt es auch für andere Outdoor-Aktivitäten, wie zum Beispiel Klettern. An der University of Washington existieren auch eine Vielzahl an anderen Studentischen Vereinigungen, die eine Vielfalt an Interessen, wie diverse Sportarten, Chöre, Theater und weiteres bedienen. Das IMA-Center der Universität bietet zudem ein Fitnessstudio, Schwimmbad und vieles mehr, gratis für alle Studenten.

Einen Wochenendtrip nach Vancouver in Kanada kann ich auch empfehlen. Hier kann man im Stanley Park spazieren, den Capilano Suspension Bridge Park besuchen (in der Weihnachtszeit mit wunderschönen Lichtern) oder die Skyline bei Nacht bewundern. Die Aus-/Einreise mit Bahn/Bus hat hier mit DS2019 und Travel-Signature reibungslos geklappt, man sollte nur beachten, dass man einige Lebensmittel nicht einfach so über die Grenze einführen darf.

Da die University of Washington im Gegensatz zu vielen anderen Universitäten in den USA ein Quartalsystem hat, fällt die Weihnachtspause mit 2-3 Wochen relativ kurz aus. Da es sich kaum lohnt für 2 Wochen nach Deutschland zu fliegen, würde ich empfehlen in dieser Zeit einen Roadtrip oder Städtetrip zu machen, da die Universität in dieser Zeit komplett heruntergefahren wird und die meisten Studenten nach Hause gehen. Ich habe zum Beispiel einen Roadtrip durch die südwestlichen Nationalparks der USA gemacht. Viele der südlicheren Nationalparks (Utah, Kalifornien, Arizona) sind im Winter gut begehbar und viel leerer als im Sommer.

Sicherheit in Seattle

Ich könnte nicht guten Gewissens einen Bericht über Seattle und die UW schreiben, ohne die Probleme der Stadt anzusprechen. Seattle hat ein massives Obdachlosen- und Drogenproblem. Der Unicampus ist trotzdem ziemlich sicher. Andere Stadtteile wie Downtown oder International Distrikt würde ich nachts alleine eher meiden. Seattle ist hiermit in den USA leider nicht alleine und man kann diese Hotspots auch gut umgehen, aber man sollte sich dessen bewusst sein, bevor man ankommt. Falls es in

Universitätsnähe zu Vorfällen kommt, hat die Universität ein gut funktionierendes Warnsystem. Hierüber wird man allerdings unangenehm oft, vor Schüssen, Überfällen oder ähnlichen Vorfällen gewarnt.

Trotz der Probleme in Seattle, bin ich sehr froh an die University of Washington gegangen zu sein. Die Universität, die Stadt und der State bieten so viele Möglichkeiten seine Zeit zu verbringen, dass ich nur zu gern länger als zwei Quartale hier studieren würde.

Falls irgendwelche spezifischen Fragen auftreten, kann man gerne meinen Kontakt über Fr. Trnka-Hammel anfragen. Ich werde nicht auf alles Antworten haben, aber ich kann an eine Stelle/Person verweisen, die die Frage beantworten kann.